

DIE VP-REPORTAGE

Gute Erfahrungen mit Rapskuchen

L. Bertram Reuter, Bonn

Hof Kruse in Bleckede ist ein reiner Familienbetrieb in einem typischen Grünlandgebiet. Schwerpunkt ist die Milcherzeugung mit 70 Milchkühen, der Nachzucht und 66 ha Grünland. Er ist einer von 60 Milchviehbetrieben, die der Agrarhandel Lähn in Bleckede mit Rapskuchen aus der Elbmarsch Ölmühle beliefert. Betriebsleiter Matthias Kruse (35), Landwirtschaftsmeister, bewirtschaftet neben der Milcherzeugung noch 140 ha Ackerland mit Weizen, etwas Roggen, der auch verfüttert wird, Raps, Silomais und Biogasmals. Nur für die Ernte von Mais und Gras wird ein Lohnunternehmer beauftragt.

◆ Rapskuchen in der Ration

Der Betrieb wurde 1979 vom Großvater aus der engen Ortslage in Garze ausgesiedelt.

Dabei wurde der neue Stall, wie damals üblich, als Warmstall mit isolierter Decke und geschlossenen Seiten gebaut. Später wurden die Seitenwände geöffnet und vor die Südseite ein Windnetz angebracht, das aber nur noch im Winter und bei Sturm geschlossen wird. Jetzt ist der Stall ein Fress-Liegeboxen-Laufstall.

Gefüttert wird mit TMR. 2001 wurde begonnen, Rapskuchen in die Ration einzufügen und den Sojaanteil zu verringern.

Alle vorgenannten Futterbestandteile einschließlich Mineralfutter und das Ausgleichsfutter kommen in den Futtermischwagen.

Die Tiere der mittelleistenden und der hochleistenden Gruppe bekommen über den Transponder zusätzlich je nach aktueller Leistung ein hochwertiges Milchleistungsfutter zur besseren Versorgung mit darmverfügbarem Protein und zur Absenkung des Stickstoffgehaltes im Pansen mit folgenden Kenndaten: 20 % Protein, 7,0 MJ NEL, 193 g nXP, RNB +1,1 g, 40 % UDP zugeteilt.

In der Hochleistungsgruppe sind immer 30 Tiere. Sie geben im Durchschnitt 33 kg Milch.

20 mittelleistende Kühe geben weniger als 26 kg Milch und etwa 10 niederleistende Milchkühe kommen im Schnitt auf 16 kg. Sieben oder acht Tiere sind Trockensteher

DIE VP-REPORTAGE

oder stehen im Abkalbebereich. Aus der weiblichen Nachzucht werden die Tiere ausgewählt, die am besten in den eigenen Bestand passen.

Ungefähr 20 tragende Färsen kann Kruse jährlich als Zuchttiere zum Export verkaufen. Die Herde erbringt zur Zeit im Jahresdurchschnitt eine kontrollierte durchschnittliche Leistung von 9.200 kg/Kuh. Verkauft werden gut 8.000 kg Milch/Kuh, weil die Kälber mit Vollmilch getränkt werden.

◆ Geringere Kosten durch mehr Kuhkomfort

Matthias Kruse meint: „Die Möglichkeiten für eine Leistungssteigerung sind durch unseren Stall begrenzt. Wir können vielleicht auf eine Jahresleistung von 10.000 l kommen. Das streben wir aber nicht unbedingt an, denn mit unserem jetzigen Leistungsniveau wirtschaften wir rentabel. Wir haben Schritt für Schritt den Kuhkomfort verbessert. Die trocken stehenden Kühe kommen in einen Außenstall, wo sie immer in der frischen Luft sind und auf Stroh liegen. Die Trockensteher werden besser angefüttert. Es gibt viele kleine Schrauben, an denen wir drehen, um den Kuhkomfort weiter zu optimieren. Damit konnten wir auch die Tierarztkosten deutlich senken.“

Tabelle 1: Die aktuelle Rationsplanung

650 kg, 4,40 % Fett, 3,50 % Eiweiß	hoch- leistende	mittel- leistende	nieder- leistende
Milch	30 kg	25 kg	16 kg
Grassilage 36,5 TS 1. Schnitt	20,0	20,0	20,0
Maissilage 34,5 TS	18,0	18,0	18,0
Gerstenstroh	0,25	0,25	0,25
Glycerin	0,3	0,2	–
Rapskuchen Elbmarschmühle	1,625	1,35	0,2
Sojaschrot HP	1,625	1,35	0,2
Ausgleichsfutter	3,1	1,5	–
Kulmin-FG Vital/0306	–	–	0,15
gesamt kg	44,9	42,65	38,8
Trockensubstanz kg	19,81	17,78	14,24
Rohprotein g	3568	3161	2051
kg Milch aus NEL	30,01	25,03	16,0
kg Milch aus nXP	31,1	26,9	17,83
% Rohfett/kg TS	3,65	3,73	3,51

Das Ausgleichsfutter besteht aus 94,17 % Weizen, 0,5 % Calciumcarbonat, 0,33 % Calciumprobiotat, 3,33% Kulmin-TMR-Vital HL/0303 und 1,67 % Kulmin-TMR-forte/0306.

DIE VP-REPORTAGE

◆ Vier Generationen im Betrieb

Der Betrieb wird als GbR von den Eltern und dem 35 Jahre alten Betriebsleiter Matthias Kruse geführt. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seine Frau arbeitet gelegentlich als Krankenschwester. Der Vater ist voll berufstätig als Bauleiter einer Tiefbaufirma, kann sich aber für besondere Arbeiten im Betrieb Urlaub nehmen. Und da ist noch der 80jährige Großvater. Er hilft gelegentlich beim Melken und schaut überall im Betrieb nach dem Rechten.

Im Betrieb ist auch noch ein Auszubildender. Die Mutter des Betriebsleiters ist in erster Linie für das Herden-Management und für die Buchführung verantwortlich. Sie betreut das Programm bei der Melkarbeit und veranlasst die Behandlung durch den Tierarzt. Beim Melken mit dem zweimal Fünfer-Fischgräten-Melkstand helfen alle, die gerade Zeit haben.

◆ Die Lebensleistung steigern

Das Erstkalbealter liegt ungefähr bei 26 Monaten und die Zwischenkalbezeit bei 418 Tagen. Mit einer Remontierungsrate von 25 Prozent hat der Betrieb ein relativ hohes Herdenalter mit einer Lebensleistung von 28.000 l. Durch die Auswahl von bestem Spermamaterial und eine gezielte leistungsbezogene Anpaarung versucht Matthias Kruse die Herdenleistung zu steigern. Dabei unterstützt und berät ihn der Landhändler Martin Lähn. Das Spermamaterial bezieht er über die Besamungsstation Sachsen-Anhalt.

Martin Lähn führt als ausgebildeter Tierzuchttechniker auch die Besamung durch. Ziel ist, die Lebensleistung der Milchkühe auf 30.000 Liter zu steigern und die Remontierungsrate auf 20 Prozent zu senken.

Die Betriebsflächen sind gut arrondiert. Die Grünlandflächen liegen im Umkreis von eineinhalb Kilometern. Die weiteste Fläche liegt 3,5 km vom Hof entfernt. Alle Futterflächen sollen in einem rotierenden Verfahren verbessert und neu eingesät werden, so dass in sieben bis acht Jahren alle Wiesen erneuert sind. Der Betrieb wurde in den letzten 15 Jahren um 100 ha erweitert. Erst kürzlich wurden neue Flächen übernommen.

DIE VP-REPORTAGE

◆ Ausblick

Matthias Kruse resümiert: „Unter den derzeitigen Bedingungen werden wir den Bestand so wie er jetzt ist behalten. Arbeitsmäßig sind wir an einer Grenze. Der Milchpreis von 27 Cent/Liter reicht nicht, um den Milchviehbestand zu erweitern und entsprechend einen neuen Stall zu bauen. Wenn der jetzt höhere Auszahlungspreis für Milch stabil bleibt und die Kosten für die Futtermittel sich in Grenzen halten, könnten wir überlegen, den Milchviehbestand zu erhöhen und einen neuen größeren Stall zu bauen, mit dem sich auch der Arbeitsaufwand reduziert. Platz haben wir dafür genug. Zunächst werden wir warten, bis die Quotengeschichte ausläuft. Wir haben genug Ackerland und wir können mehr Grünland bekommen, um einen höheren Futterbedarf zu decken. Die Milchproduktion wird in unserem Betrieb immer im Vordergrund stehen.“